

	<p>Objekt: Zwei von einem Ast herabhängende Affen greifen nach dem Spiegelbild des Mondes im Wasser</p> <p>Museum: Museum für Asiatische Kunst Takustraße 40 14195 Berlin 030 / 8301361 aku@smb.spk-berlin.de</p> <p>Sammlung: Ostasiatische Kunst</p> <p>Inventarnummer: 1976-68</p>
--	---

Beschreibung

Affen, die nach einer Reflektion des Mondes im Wasser greifen und dabei dessen Bild zerstören, sind im Zen-Buddhismus ein gängiges Gleichnis für fehlgeleitetes menschliches Streben nach Erkenntnis, welches an der Erscheinung der Dinge haften bleibt. In der japanischen Malerei erfreut sich das Sujet spätestens seit dem 16. Jahrhundert steter Beliebtheit. Im Anschluss an chinesische Vorbilder formulierte der Maler-Mönch Sesson (1504 – ca. 1585) mit langarmigen Affen, wohl einer Art Gibbon, im monochromen Tuscheidiom die maßgebliche Bildform der auch Kano Eitoku Tatsunobu folgt. Die Umgebung ist mit einem kargen, aber kraftvoll hingewetzten Kiefernast sowie einer einzigen Wellenlinie, welche die Wasserfläche in der sich der Mond spiegelt charakterisiert, reduziert aber effektiv geschildert. Der Maler stammt aus einer Familie, die vornehmlich für die Shogune aus dem Hause Tokugawa sowie für die Militäraristokratie tätig war und mag das Bild für einen Auftraggeber aus dieser Schicht geschaffen haben. Nach dem Zusammenbruch der feudalen Gesellschaftsordnung um das Jahr 1868 erhielt er einen Posten am Kaiserlichen Museum (heute Nationalmuseum) in Tokyo.

Grunddaten

Material/Technik:

Tusche auf Papier

Maße:

Objektmaß: 174,5 x 44,1 cm (Montierung),
Objektmaß (Höhe x Tiefe x Breite): 174.5 x
x 44.1 cm, Bildmaß: 91,2 x 26,7 cm, Bildmaß
(Höhe x Breite): 91.2 x 26.7 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1868-1912
	wer	Kano Eitoku Tatsunobu 狩野永恵立信
	wo	Tokio

Schlagworte

- Malerei